

## VATM und DIALOG CONSULT stellen Studie zum deutschen Telekommunikationsmarkt 2019 vor – Die Ergebnisse im Einzelnen

### I. Gesamtmarkt für Telekommunikationsdienste in Deutschland *(s. Studie anbei)*

Köln, 9. Oktober 2019. In Deutschland werden 2019 rund 58,4 Milliarden Euro mit Telekommunikationsdiensten erzielt. Von den **Gesamtumsätzen** entfallen voraussichtlich 32,8 Milliarden Euro (56,1 Prozent) auf Festnetze und 25,6 Milliarden Euro (43,8 Prozent) auf Mobilfunknetze (Abb. 1). Der Umsatz des Gesamtmarktes steigt in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,5 Milliarden Euro (+0,9 Prozent). Während der Umsatz der TK-Wettbewerber im **Festnetz** mit 13,1 Milliarden Euro um 0,2 Milliarde Euro und damit 1,5 Prozent im Vorjahresvergleich zurückgeht und der der Telekom mit 13,7 Milliarden Euro gleich bleibt, legen die Kabelnetzbetreiber erneut um 0,2 Milliarde Euro auf 6,0 Milliarden zu (Abb. 2+4). Die Telekom behält im reinen TK-Festnetzmarkt (ohne Kabelnetzbetreiber) mit 51,1 Prozent Umsatzanteil ihre Stellung als marktbeherrschender Anbieter weiterhin sehr deutlich inne. Bezieht man die Kabelnetzbetreiber mit ein, kommt der Ex-Monopolist immer noch auf 41,7 Prozent des im Festnetz erzielten Umsatzes (Abb. 2).

Die Telekom erreicht im Teilmarkt **Mobilfunk** fast ein Drittel des Umsatzes (32 Prozent/8,2 Milliarden Euro), die Wettbewerber erzielen mit Netzbetreibern und Providern 68 Prozent (17,4 Milliarden Euro) (Abb. 2). Damit steigt der Umsatz der Wettbewerber in diesem Teilmarkt um 0,3 Milliarde Euro (+1,8 Prozent), der der Telekom um 0,2 Milliarde Euro (+2,5 Prozent).

Beim Blick auf die Kundengruppen zeigt sich, dass knapp zwei Drittel des Umsatzes auf das Segment der Privatkunden entfallen: 37,4 Milliarden Euro werden in 2019 mit **Privatkunden** erzielt werden (+0,3 Prozent) (Abb. 3). Der Umsatz im **Geschäftskunden**-Bereich bleibt im Vergleich zum Vorjahr mit 21 Milliarden Euro stabil. „Seit 2013 ist der Umsatz hier jedoch insgesamt um fast 10 Prozent gesunken“, erläutert Studienautor Prof. Dr. Torsten J. Gerpott, wissenschaftlicher Beirat der Unternehmensberatung DIALOG CONSULT GmbH und Inhaber des Lehrstuhls für TK-Wirtschaft an der Universität Duisburg-Essen.

Der Umsatzanteil der Wettbewerber bei Breitbandkabeldiensten liegt in 2019 bei 6,0 Milliarden Euro. So übersteigen 2019 die jährlichen Umsätze mit Breitbandkabeldiensten die 2014 (5,0 Milliarden Euro) erzielten Erlöse um 1 Milliarde Euro. Dem steht entgegen, dass das TK-Festnetzgeschäft von 2014 (28,9 Milliarden Euro) insgesamt um 2,1 Milliarden Euro bis 2019 (26,8 Milliarden Euro) zurückgegangen ist. (Abb. 4).

Das Festnetzsprachvolumen schrumpft in 2019 erneut um 30 Millionen Minuten pro Tag auf 263 Millionen Minuten (-10,2 Prozent) und das Mobilfunksprachvolumen steigt leicht von 330 auf 345 Millionen Minuten pro Tag (+4,5 Prozent). Softwarebasierte OTT-Verbindungen stagnieren bei 265 Millionen Minuten. Sie decken damit inzwischen ein Drittel der Gesamtverbindungsminuten ab. Das Sprachverkehrsvolumen nimmt also weniger ab als in den drei Vorjahren. 2019 wird jeder Bürger noch durchschnittlich pro Tag unter 11 Minuten telefonieren (Abb. 5). „Offensichtlich scheint eine Sättigungsgrenze erreicht, da das Volumen trotz

zunehmender Verbreitung von Festnetz- und Mobilfunk-Flatrates auf 873 Millionen Minuten pro Tag im Jahr 2019 sinkt“, sagt Prof. Gerpott.

Die Unternehmen werden 2019 insgesamt 9,4 Milliarden Euro in TK-Sachanlagen **investieren**. Das sind 8 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr (Abb. 6). Die Wettbewerber investieren rund 4,8 Milliarden Euro, die Telekom 4,6 Milliarden Euro. Die alternativen TK-Anbieter investieren dabei insbesondere in den Breitbandausbau auf dem Land und in den Ausbau der nachhaltigen und zukunftsfähigen FTTB/FTTH-Infrastruktur, während die Telekom bislang vor allem ihr altes Kupfernetz aufrüstet (Vectoring).

## II. Festnetzmarkt

Die Gesamtzahl der aktiven **Breitbandanschlüsse** wächst 2019 um 1,0 Million (+2,9 Prozent) auf 35,2 Millionen Anschlüsse (Abb. 7). Ende 2019 wird es sich bei 71,8 Prozent um (V)DSL/Vectoring-Anschlüsse (25,3 Millionen) handeln, bei 23,9 Prozent um Kabelnetzanschlüsse (8,4 Millionen) und bei 4,3 Prozent um FTTB/FTTH-Anschlüsse (1,5 Millionen). Bei den auf Basis von angemieteten Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) realisierten und überwiegend ADSL-Technik verwendenden Anschlüssen ging die Zahl um 0,8 Millionen zurück (Abb. 8). Bei der Direktvermarktung konnte die Telekom leicht um 0,1 Million zulegen. Am stärksten wuchs das Segment der Wettbewerberanschlüsse auf Basis von Telekom-Bitstrom<sup>1</sup>-Vorleistungen (+1,0 Million). „Dieses Vorleistungsprodukt müssen Wettbewerbsunternehmen benutzen, die VDSL Vectoring bzw. Super-Vectoring vermarkten wollen“, erläutert Prof. Gerpott. Der Anteil der Telekom-Resale-Anschlüsse nimmt daher weiter um 1,0 Million auf 7,7 Millionen (+15 Prozent) zu. Bei den stationären DSL-Breitbandanschlüssen (25,3 Millionen) baut die Telekom mit einem Anteil von 84,6 Prozent (2018: 81,2 Prozent) ihre Dominanz auf dem Markt aus (inkl. Telekom Resale).

Auch nach der Übernahme von Unitymedia durch Vodafone übersteigt der Kundenanteil der Telekom Deutschland (39,4 Prozent) bei stationären Breitband-Anschlüssen den Anteil des größten Wettbewerbers um fast 9 Prozentpunkte (Abb. 9). Der zweitgrößte Anbieter nach der Telekom ist Vodafone (mit Unitymedia) mit 10,6 Millionen Breitbandkunden (Anteil: 30,6 Prozent). Auf dem dritten Platz folgt 1&1 mit 4,3 Millionen Breitbandkunden und 12,4 Prozent Marktanteil, dann Telefónica mit 6,4 Prozent.

Die Zahl der Haushalte, denen Carrier einen **echten Glasfaseranschluss (FTTB/FTTH)** anbieten, wächst bis Ende 2019 um ein Fünftel auf 4,4 Millionen (Abb. 10). Der Bestand der aktiv genutzten Glasfaseranschlüsse bis zum Gebäude oder der Wohnung des Endkunden steigt laut Studie bis Ende des Jahres auf fast 1,5 Million. Dies entspricht einem Plus von 36 Prozent. Von den 4,4 Millionen echten Glasfaseranschlüssen (homes passed) werden bereits über ein Drittel von den Kunden genutzt (homes connected). „Unter den 4,4 Millionen Nutzern, die Ende 2019 die Möglichkeit haben, von mindestens einem Festnetz-Anbieter einen echten Glasfaser-Anschluss zu beziehen, ist die Take-up-Quote um vier Prozentpunkte auf 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen“, so TK-Experte Prof. Gerpott: „Wäh-

---

<sup>1</sup> Der Bitstrom-Zugang ist ein entbündeltes Vorleistungsprodukt, d. h. hier wird nicht nur die Kupferleitung – TAL – zum Kunden physikalisch zur Verfügung gestellt, sondern auch der Transport der Daten bis zu einem Punkt im Netz, an dem der Wettbewerber diese Daten in das Netz der Telekom einspeisen darf. Hinsichtlich Qualität und Produktgestaltung bedeutet Bitstrom eine deutlich stärkere Abhängigkeit des Nachfragers vom Anbieter als bei der unbeschalteten TAL.

rend die Wettbewerbsunternehmen eine Take-up-Rate von knapp 40 Prozent erreichen, liegt diese bei der Telekom Deutschland bei unter 18 Prozent – die Wettbewerbsunternehmen haben mehr echte Glasfaser-Kunden als die Telekom an einsatzfähigen FTTB/H-Anschlüssen aufweist.“ (Abb. 11)

Anschlüsse mit Mindestbandbreiten von 1 Gigabit pro Sekunde (Gbit/s) sind nur mit Glasfaser bis zum Gebäude oder Endkunden (FTTB/H) und HFC-Kabel-Netzen mit DOCSIS 3.1 möglich. Nachdem 2018 7,4 Millionen Breitbandkabel-Anschlüsse mittels DOCSIS-3.1-Technik auf Gigabitfähigkeit aufgerüstet wurden, stehen Ende 2019 rund 14,7 Millionen solcher Anschlüsse zur Verfügung. Die Zahl der gebuchten DOCSIS-3.1-Anschlüsse steigt im Vergleich zum Vorjahr von 2,2 auf 3,4 Millionen (+52 Prozent) (Abb. 12).

Von 18,98 Millionen einsatzbereiten gigabitfähigen Anschlüssen 2019 sind 4,8 Millionen aktiv (+46 Prozent) (Abb. 13). „Bei den gigabitfähigen Anschlüssen gibt es Überschneidungen hinsichtlich der Technologie. Etwa 60 Prozent der Haushalte, denen Glasfaseranschlüsse zur Verfügung stehen, werden auch mit DOCSIS 3.1 erreicht. Vor diesem Hintergrund können Ende 2019 etwa 39 Prozent der privaten Haushalte in Deutschland einen gigabitfähigen Anschluss beziehen“, erläutert Prof. Gerpott (Abb. 14).

Die Kunden wollen mehr **Geschwindigkeit** beim Surfen: 2019 nutzen nur noch 6 Prozent der DSL-Kunden Anschlüsse mit Empfangsraten von weniger als 6 Mbit/s (Abb. 15). Bezogen auf sämtliche Breitbandanschlüsse in Festnetzen erhöht sich der Anteil der gebuchten Anschlüsse mit mehr als 50 Mbit/s von 13,5 Prozent Ende 2014 auf 40,3 Prozent und 14,2 Millionen Anschlüsse Ende 2019 (2018: 33,3 Prozent). Bereits 1,2 Million Kunden nutzen sehr schnelle Anschlüsse mit Bandbreiten von mehr als 250 Mbit/s auf Basis von HFC-DOCSIS-3.1- oder FTTB/H-Netzen.

Weiter nach oben geht 2019 auch die Datennutzung: Das pro Breitbandanschluss und Monat erzeugte **Datenvolumen** nimmt dieses Jahr im Festnetz um mehr als ein Viertel auf 137,1 Gigabyte zu (Abb. 16). Das Gesamtvolumen wird – mit einer Steigerung von 29,5 Prozent – voraussichtlich 57,0 Milliarden Gigabyte betragen.

### III. Mobilfunkmarkt

Zum Jahresende wird es in Deutschland voraussichtlich 140,8 Millionen aktive **SIM-Karten** der Netzbetreiber in Deutschland geben (Abb.19). Das sind 3,8 Millionen (+2,8 Prozent) mehr als im Vorjahr und im Durchschnitt 1,7 SIM-Karten pro Einwohner. Mit einer Abweichung von 3,6 Prozent unter den Anbietern, verteilen sich die Anteile auf Vodafone mit 35,7 Prozent, gefolgt von Telefonica 32,2 Prozent und Telekom mit 32,1 Prozent sehr ähnlich auf alle drei Spieler. Rund 41 Prozent der aktiven Mobilfunkkarten ermöglichen es den Kunden, 4G- und 5G-Netze zu nutzen (Abb. 18). 4G (LTE) und 5G können bei 57,5 Millionen SIM-Karten eingesetzt werden, 2G und 3G von 83,3 Millionen (59,2 Prozent) (Abb. 18). Unter den SIM-Karten für 2G- und 3G-Netze sind auch viele der Karten, die für Machine-to-Machine-Kommunikation genutzt werden, da für diesen Zweck in den meisten Fällen nicht so eine hohe Bandbreite (2G/3G ) benötigt wird.

Mit 8,2 Milliarden Euro wird die Telekom 2019 gut 32,0 Prozent der **Mobilfunkumsätze** halten, gefolgt von Telefónica mit schätzungsweise 6,6 Milliarden Euro (25,8 Prozent) und Vodafone mit 5,3 Milliarden Euro (20,7 Prozent) (Abb. 19). Damit liegt die Telekom beim Umsatz weiterhin deutlich vorne, obwohl sie die wenigsten SIM-Karten auf sich vereint. Von

Netzbetreibern unabhängige Service Provider wie freenet (2,6 Milliarden Euro), 1&1 Drillisch (2,3 Milliarden Euro) und andere halten zusammen einen Anteil von 21,5 Prozent am Mobilfunkumsatz. 1&1 Drillisch konnte seinen Mobilfunkumsatz um 0,2 Milliarden im Vorjahresvergleich steigern (+9,5 Prozent).

Das Gesamt-**Datenübertragungsvolumen** wächst im Mobilfunkbereich voraussichtlich um rund 62 Prozent an. Das bedeutet Ende 2019 ein Plus in Höhe von 1,6 Milliarden GB auf 4,2 Milliarden GB (Abb. 20). Das durchschnittliche Datenvolumen pro SIM-Karte beträgt 2019 mit 2,5 GB pro Monat voraussichtlich 58,6 Prozent mehr als in 2018. 2014 lag dieser Wert noch bei 0,3 GB.

#### IV. Markt für Mehrwertdienste

Auch 2019 schrumpfen die Umsätze mit Servicenummern. Bei den **Umsätzen mit Auskunfts- und Mehrwertdiensten** erreichen alle Wettbewerber der Telekom zusammen 185 Millionen Euro (-5,6 Prozent) und damit 53,8 Prozent des Gesamtumsatzes in Höhe von 344 Millionen Euro (Abb. 21). Die Telekom wird in diesem Bereich 159 Millionen (-9,1 Prozent) Euro Umsatz erreichen. Die Umsätze mit Servicenummern nehmen damit auch 2019 ein weiteres Mal im Vergleich zu 2018 ab (-7,2 Prozent). Damit sind diese in den vergangenen fünf Jahren insgesamt um fast 36 Prozent zurückgegangen. „Kostenfreie Internetangebote kannibalisieren etliche Mehrwertdienste“, so der TK-Experte Prof. Gerpott. Die Wettbewerber erzielen mehr als die Hälfte ihrer Umsätze mit geographischen Servicenummern (33,6 Prozent) und 0800-Service-Rufnummern (23,8 Prozent) (Abb. 22).

Der Umsatzrückgang erfolgt trotz der in diesem Jahr sogar erneut leicht steigenden **Verbindungsminuten** zu Auskunfts- und Mehrwertdiensten der TK-Wettbewerber (Abb. 23). 158 Millionen Minuten verbuchen die alternativen Anbieter hier pro Monat. Bei den geographischen Servicenummern, die von den Wettbewerbern betrieben werden, geht die Minutenzahl noch etwas nach oben. 102 Millionen Minuten pro Monat und damit 64,6 Prozent entfallen auf sie. Die Nutzung der 0180-Nummerngruppe bleibt mit 8 Millionen Minuten konstant. Die Zahlen für 0800-Service-Rufnummern bei den Wettbewerbern steigen um 1 Million auf 46 Millionen Minuten pro Monat. Die übrigen **Rufnummerngruppen** machen zusammen lediglich 2 Millionen oder 1,2 Prozent der Verbindungsminuten aus.

*Prof. Dr. Torsten J. Gerpott ist wissenschaftlicher Beirat der Unternehmensberatung DIALOG CONSULT GmbH und Inhaber des Lehrstuhls für Unternehmens- und Technologieplanung mit dem Schwerpunkt Telekommunikationswirtschaft an der Universität Duisburg-Essen.*

Informationen, Bilder und Grafiken:

Verband der Anbieter von  
Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V.  
VATM-Geschäftsstelle

Corinna Keim  
Frankenwerft 35  
50667 Köln  
Telefon: 0163/3 76 77-23

VATM im Internet: [www.vatm.de](http://www.vatm.de)  
mailto: [presse@vatm.de](mailto:presse@vatm.de)

[#tkmarkt19](https://twitter.com/tkmarkt19)